



## Modul 4 – Integration von jungen Flüchtlingen und benachteiligten Schüler/innen

Hofbesuche bringen besonders Vorteile für Lehrer/innen, die Schüler/innen mit **Schwierigkeiten in regulären Schulsystem** unterrichten. Klassen mit Kindern und Jugendlichen mit besonderen Bedarfen (z. B. Flüchtlinge, Kinder mit Migrationshintergrund und Schüler/innen mit Entwicklungsstörungen, Lernbehinderungen oder sozialen Problemen) erhalten intensive und neue Erfahrungen, jenseits von herkömmlichen Lernmustern und der Konkurrenz in Klassenraum. Besuche auf Biohöfen können Lehrer/innen bei der **Integration dieser Kinder und Jugendlichen** unterstützen.

Betriebsleiter/innen, Lehrer/innen und Mitarbeiter/innen von Serviceagenturen, die mit Flüchtlingskindern und behinderten Schülern arbeiten, müssen über Grundkenntnisse über interkulturelles Verhalten und Kommunikation sowie über die unterschiedlichen Benachteiligungen, Anforderungen und Bedürfnisse verfügen. Das Modul wird für diese Zielgruppen **praktische Hinweise und Instrumente** für Betriebsbesuche vermitteln und **Best-Practice-Beispiele** vorstellen, die zeigen wie die Erfahrungen und Lernmöglichkeiten für die unterschiedlichen Flüchtlingsgruppen und Teilnehmer/innen mit Behinderungen für ihre speziellen Bedürfnisse organisiert werden können.



### Was ist das Ziel dieses Moduls?

- **Einheit 1.** Erläuterung der großen Vielfalt der Zielgruppen Flüchtlingskinder und benachteiligte Schüler/innen und ihre besonderen Bedarfe.
- **Einheit 2.** Beschreibung der unterschiedlichen Anforderungen und Ansätze für die Integration dieser Zielgruppen durch Biohof-Besuche.
- **Einheit 3.** Präsentation von Praxis-Beispielen, die zeigen, wie Betriebsbesuche für die verschiedenen Zielgruppen organisiert werden können.

### Nach Abschluss dieses Moduls werden Sie gelernt haben:

1. Grundkenntnisse über interkulturelles Verhalten und unterschiedliche Benachteiligungen der Zielgruppen.
2. Grundkenntnisse über interkulturelle Anforderungen und besondere Bedürfnisse, die bei der Planung und Durchführung von Betriebsbesuchen für diese Zielgruppen zu berücksichtigen sind.
3. Good-Practice-Beispiele erfolgreicher Projekte mit Hofbesuchen für unterschiedliche Zielgruppen.

## Einheit 1 – Biohof-Besuche zur besseren Integration benachteiligter Jugendlicher



### In dieser Einheit werde ich:

1. die Vorteile von Biohof-Besuchen als pädagogische Methode für eine bessere Integration benachteiligter Jugendlicher kennenlernen.
2. erfahren wie man Besuche von Bio-Betrieben mit behinderten Jugendlichen organisiert und spezielle Bedürfnisse und Anforderungen respektiert.
3. über Best-Practice-Beispiele für die Durchführung von Biohof-Besuchen zur besseren Integration benachteiligter Jugendlicher informiert.

### Einführung in das Thema:

Die Einheit führt in das Konzept des Bio-Bauernhofbesuchs als pädagogische Methode für benachteiligte Jugendliche ein. Anschließend gibt es einen Überblick über verschiedene Benachteiligungen von benachteiligten Jugendlichen (z. B. verschiedene geistige oder körperliche Behinderungen) und was zu beachten ist, wenn Teilnehmer/innen mit Behinderungen einen Biobetrieb besuchen. Abschließend werden Best-Practice-Beispiele präsentiert, die zeigen, wie



Biohof-Erfahrungen und Lernmöglichkeiten organisiert werden können, um Jugendliche mit Behinderungen entsprechend ihren speziellen Bedürfnissen zu unterstützen. In Österreich und Deutschland ist z.B. die Tiertherapie mit Nutztieren ein neuer interessanter therapeutischer Zweig.

## Kapitel 1 – Bio-Bauernhof-Besuche als pädagogische Methode

- Lektion 1 - Biohof-Besuche bieten einen innovativen Outdoor-Lernraum
- Lektion 2 - Unterscheidung nach geistigen oder körperlichen Behinderungen
- Lektion 3 - Sonderpädagogik in den Bildungssystemen Europas

### Lektion 1 - Biohof-Besuche bieten einen innovativen Outdoor-Lernraum

Ein Besuch auf einem Bio-Bauernhof bietet besondere Vorteile für diejenigen Schüler/innen, die in der Regelschule nicht zurecht kommen. Kinder und Jugendliche mit sonderpädagogischem Förderbedarf; **Schüler/innen mit Lernschwierigkeiten** oder Jugendliche, die von einer **Ausgrenzung von der allgemeinen Bildung** bedroht sind, können oft vom Lernen in einer neuen Umgebung profitieren.



Besuche von Bildungsbetrieben und Workshops bieten einen **wichtigen und innovativen Raum**, der informelles und formales Lernen neben der konventionellen Schulumgebung ermöglicht. Der naturnahe und praxisorientierte Ansatz schafft neue Möglichkeiten, Kinder durch neue Methoden mit **praktischen und nicht-kognitiven Elementen** zu unterrichten. Aber vielleicht noch wichtiger, diese Farmbesuche und Workshops bieten große Potenziale für die **Integration benachteiligter Jugendlicher**.

Junge Leute und ihre Eltern sind zunehmend von den landwirtschaftlichen Betrieben isoliert, die ihre Nahrung produzieren. Ein Bauernhofbesuch kann helfen, diese Wissenslücke zu schließen. Das gewonnene Wissen kann die Essgewohnheiten positiv beeinflussen. Dies wiederum kann Gesundheit und Wohlbefinden verbessern und sich somit positiv auf weitere gesellschaftliche und wirtschaftliche Bereiche auswirken. damit vielleicht zu einer nachhaltigeren Entwicklung in der Gesellschaft führen.

Biohöfe sind ideal für den Unterricht. Sie bieten insbesondere einen **umfassenden Outdoor-Lernraum** und ein gutes praxisnahes und sinnliches Anschauungsmodell für eine nachhaltige Landwirtschaft. Es besteht eine enge Verbindung zu den Lehrplänen der Schulen, darüber hinaus passen entsprechende Lernangebote gut in das globale Konzept der "Bildung für nachhaltige Entwicklung" (BNE). Lehrer und Erzieher finden auf dem Biohof vielfältige Links und Erfahrungsbereiche, um das in den Schulen erworbene Wissen für Themen wie Biologie, Geografie, Ökonomie, Ökologie und Umweltschutz, Nachhaltigkeit **ergänzen und vertiefen** zu können.

Die Teilnahme am Besuch eines Biohofs bringt insbesondere Vorteile für Lehrer/innen, die **Schüler/innen mit Schwierigkeiten im regulären Schulsystem** unterrichten. Klassen mit Kindern und Jugendlichen mit besonderen Bedarfen (z. B. Kinder mit Entwicklungsstörungen, Lernschwierigkeiten oder sozialen Problemen, Jugendliche mit Migrationshintergrund) erhalten intensive und neue Erfahrungen, losgelöst von herkömmlichen Lernmustern und dem Wettbewerb in Klassenräumen. Besuche auf Biohöfen können Lehrer/innen bei der Integration dieser Kinder und Jugendlichen unterstützen.



Besuche von Biohöfen bieten besondere Möglichkeiten für Lehrer/innen und Erzieher/innen. Praxiserfahrungen in landwirtschaftlichen Betrieben bauen nicht nur Know-how und Motivation auf, sondern fördern auch feinmotorische Fähigkeiten, schöpferische Kompetenzen, reduzieren psychosomatische Symptome, steigern das Selbstbewusstsein - Hofbesuche können in vielen Bereichen helfen Fähigkeiten zu entwickeln und zu verbessern.



### Weiterführende Information:

**Natur ist das Beste, um Schüler/innen mit sonderpädagogischem Förderbedarf zu fördern** (The Guardian, 30. 03. 2018) Outdoor-Bildung bindet nicht nur Schüler mit komplexen Bedürfnissen in den Lehrplan ein, sondern vermittelt auch Lebenskompetenzen. Manchmal ist der beste Weg, das Klassenzimmer optimal zu nutzen, es zu verlassen und das Lernen nach draußen zu verlagern. Outdoor-Lernen kann für glücklichere, gesündere, besser abgerundete Schüler sorgen - insbesondere bei Menschen mit sonderpädagogischem Förderbedarf. Siehe den Rest des Artikels auf der [Guardian-Webseite](#).

## Lektion 2 - Unterscheidung nach geistigen oder körperlichen Behinderungen

Die Unterrichtung von Schüler/innen mit **sonderpädagogischem Förderbedarf (SEN)** ist ein integraler Bestandteil des europäischen Bildungssystems.

Die Unterstützung dieser Kinder zielt darauf ab, die psychische und physische Entwicklung der Schüler/innen zu fördern und die Effektivität des Lernens zu steigern. Es zielt darauf ab, Störungen zu korrigieren, Wissenslücken oder Defizite bei Fähigkeiten, die gemäß des Lehrplans erworben werden sollen, zu reduzieren und Ursachen und Symptome von Störungen, einschließlich Verhaltensstörungen, zu beseitigen. Es ist von grundlegender Bedeutung, Kinder und Jugendliche auf das Leben als vollwertige Mitglieder der Gesellschaft (innerhalb der Familie, der lokalen Gemeinschaft und des Arbeitsmarktes) vorzubereiten, indem durch spezifische Methoden die umfassende Entwicklung der Schüler/innen im Rahmen ihrer Möglichkeiten sichergestellt wird.



Um die Wirksamkeit der psychologischen und pädagogischen Maßnahmen sicherzustellen, ist es notwendig, zunächst die Bedarfe des Schülers genau zu ermitteln und dann die am besten geeigneten Methoden der Unterstützung zu ermitteln, um die avisierten Ergebnisse zu erreichen.

Im Allgemeinen werden folgende **Schüler/innen** als solche mit **besonderen pädagogischen Bedarfen** definiert:

- mit langfristiger Krankheit,
- mit körperlicher Behinderung,
- mit spezifischen Lernschwierigkeiten (einschließlich Dyslexie, Dysgraphia, Dyskalkulie und Dysorthographie),
- mit Sprachbehinderung,
- mit traumainduzierten emotionalen und Verhaltensschwierigkeiten,
- mit wiederholtem Schulversagen,
- die eine Vernachlässigung durch die Gemeinschaft hinsichtlich des Wohlergehens ihrer Familie, der Qualität ihrer Freizeitaktivitäten und der sozialen Kontakte in der Gemeinschaft erleben,
- mit Anpassungsschwierigkeiten aufgrund kultureller Unterschiede oder eines anderen Bildungshintergrunds,
- die sozial unangepasst und dem Risiko der Ausgrenzung ausgesetzt sind.

## Lektion 3 - Sonderpädagogik in den Bildungssystemen Europas

Alle Schüler, die Unterstützung aufgrund individuell identifizierter Entwicklungs- und Bildungsbedürfnisse benötigen, können Unterstützung erhalten. **Sonderpädagogische Angebote** gibt es für Kinder und Jugendliche mit Behinderungen (Körperbehinderte, einschl. Aphasie, geistig Behinderte, Blinde, Sehbehinderte, Taube, Hörbehinderte, Autisten, einschl. Asperger-Syndrom mit mehreren Beeinträchtigungen), mit sozialer Fehlentwicklung oder bei Gefahr sozialer Verhaltensstörungen, die eine besondere Organisation von Lehr- und Lernprozessen und Arbeitsmethoden erfordern.

Sonderpädagogik ist ein **wesentlicher Bestandteil der meisten Bildungssysteme in Europa**. Dies spiegelt sich in den Rechtsvorschriften wider, die sowohl für die allgemeine als auch für die sonderpädagogische Bildung gelten. Sonderpädagogik kann in Regelschulen und spezifischen Einrichtungen - Regelschulen, Integrationsschulen und -klassen oder in Förderschulen - angeboten werden. Es kann für die Schüler/innen auch in Form eines individualisierten Unterrichts angeboten werden, bei denen die gesundheitliche Situation einen Schulbesuch verhindert.



Sonderpädagogik wendet die gleichen Unterrichtsmethoden an wie der Regelschulunterricht, allerdings wird **mehr Wert auf die individuelle Arbeit mit dem Schüler** gelegt. Die Lehrkräfte können zwar bestimmte Methoden und Arbeitsformen sowie Lehrmittel frei wählen, müssen jedoch einige grundlegende Prinzipien der Sonderpädagogik anwenden (z. B. die Vorgabe, die Lehrtätigkeit an die Fähigkeiten und Bedürfnisse der Schüler und an die bestehenden Umstände anzupassen um den Schwierigkeitsgrad schrittweise zu erhöhen; die Vorgabe, anschauliche Darstellungen und Beispiele im Unterrichtsprozess zu verwenden).

## Kapitel 2 - Besondere Anforderungen für Hofbesuche mit behinderten Jugendlichen

- Lektion 1 - Organisation der Bildung für Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf
- Lektion 2 - Bedürfnisse nach verschiedenen Handicaps
- Lektion 3 - Interview mit Lehrerin
- Lektion 4 - Schlussfolgerungen und praktische Hinweise

### Lektion 1 - Organisation der Bildung für Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf

Im Allgemeinen lernen Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf zusammen mit anderen Schülern entweder in Regelschulen / Kindergärten, Integrationsschulen / Kindergärten (wo alle Klassen / Gruppen Integrationsklassen / Gruppen sind) oder in Integrationsklassen in Regelschulen / Kindergärten (wo Klassen sind entweder Integration oder Mainstream-Klassen).

Für Schüler, die eine schriftliche Erklärung haben, die eine Sonderausbildung empfiehlt und deren Eltern sich für die Teilnahme an der Schule entschieden haben, werden Sonderschulen (einschließlich Internatsschulen), spezielle Bildungs- und Betreuungseinrichtungen (mit Internatseinrichtungen und erweiterten Rehabilitationsprogrammen) und spezielle Abteilungen in Regelschulen eingerichtet diese Art von Schule / Abschnitt.

In Abhängigkeit von den besonderen Bedürfnissen und der Art der Behinderung besuchen behinderte Schüler spezielle Kindergärten, spezielle Grundschulen, spezielle Schulen der Sekundarstufe I, berufliche Grundschulen und berufsvorbereitende Schulen oder spezielle allgemeine und technische Schulen der Sekundarstufe II.

Eine Schule mit Integrationsunterricht muss zusätzliche "unterstützende" Lehrkräfte einstellen, die in Sonderschulen qualifiziert sind. "Unterstützende" Lehrer arbeiten auch individuell mit behinderten Schülern und unterrichten sie mit verschiedenen Bildungstechniken, z.B. das Blindenschriftalphabet oder die Gebärdensprache.

### Lektion 2 - Bedürfnisse nach verschiedenen Handicaps

Lektion 2 im vorherigen Kapitel hat gezeigt, dass benachteiligte Jugendliche verschiedene geistige oder körperliche Behinderungen haben können. Diese unterschiedlichen Nachteile müssen bei der Planung und Vorbereitung eines Bio-Betriebs berücksichtigt werden.

Benachteiligte Jugendliche mit körperlichen Behinderungen haben sehr unterschiedliche praktische Bedürfnisse. Ein wichtiger Aspekt ist die Bereitstellung von "Barrierefreiheit" und "Barrierefreiheit". Beispiele sind Hardcover-Pfade und spezielle Toiletten für Rollstuhlfahrer usw.

Neben diesen physischen Anforderungen und Bedürfnissen sollte ein besonderes Augenmerk auf Verhaltens- und Kommunikationsprobleme gelegt werden. Geistig Behinderte Schüler und Kinder brauchen viel mehr Schutz und Wartung bei Besuchen und Arbeiten in Gärten und auf dem Bauernhof.

Begleitpersonen müssen sich beispielsweise bewusst sein, dass Kinder mit geistiger Behinderung Boden oder Pflanzen



essen könnten, die für den menschlichen Verzehr ungeeignet sind. Für diese Kinder könnte das Kochen im Freien gefährlich werden, weil sie nicht daran gewöhnt sind. Im Allgemeinen muss die Vorbereitung und Durchführung eines Bio-Bauernhof-Besuchs sicherstellen, dass mögliche Ursachen und Gründe für Unfälle aufgrund ihrer Nachteile vermieden werden.

Lehrer, Betriebsleiter und Landwirte müssen besondere Kommunikationsbedürfnisse berücksichtigen, insbesondere für Jugendliche mit geistiger Behinderung. Erklärungen und Unterrichtseinheiten müssen an die speziellen Bedürfnisse dieser Zielgruppen angepasst werden. Die Vorlesungen müssen sehr einfach sein, der Unterrichtsrhythmus muss zu ihren Rezeptionsfähigkeiten passen und die Sprache und Inhalte sollten ihren Interessen und ihrer Konzentrationsfähigkeit entsprechen.

## Lektion 3 - Interview mit Lehrerin

Interview mit einer Lehrerin von benachteiligten Schülern in Köln: Sie arbeitet seit mehr als 20 Jahren mit geistig und körperlich behinderten Schülern.

Frage: Führen Sie Farmbesuche durch?

Antwort: Wir organisieren Klassenfahrten zu Bauernhöfen, aber ebenso wie Urlaubsveranstaltungen, keine speziellen Bauernhofbesuche mit praktischer Arbeit und Erfahrungen.

Frage: Denken Sie, dass solche Besuche auf der Farm für eine bessere Integration benachteiligter Kinder nützlich sein könnten?

Antwort: Ja, definitiv. Sie können helfen, neue Lernmöglichkeiten und Zugänge zu erleben.

Frage: Gibt es spezielle Überlegungen, die bei Besuchen von landwirtschaftlichen Betrieben mit behinderten Schülern berücksichtigt werden sollten?

Antwort: Behinderte Schüler haben sehr unterschiedliche geistige oder körperliche Behinderungen. Es ist notwendig, diese Unterschiede zu berücksichtigen, um den Besuch auf einer Farm auszuführen. Für jedes der verschiedenen Nachteile müssen spezielle Bedingungen und Maßnahmen berücksichtigt werden. Selbst innerhalb einer Gruppe mit gleichen Handicaps muss jede Person in Bezug auf die persönliche Spezifikation der Behinderung behandelt werden.

Frage: Können Sie uns praktische Hinweise und Werkzeuge geben, die für einen Besuch auf einem Bauernhof mit behinderten Kindern vorbereitet und bereitgestellt werden sollten?

Antwort: Nein. Für jedes Kind müssen Sie spezifische Einzelaspekte und Vorbereitungsfragen berücksichtigen. Und das betrifft nicht nur technische Werkzeuge und Probleme, sondern viel mehr mentale und kommunikative Faktoren.

## Lektion 4 - Schlussfolgerungen und praktische Hinweise

Schlussfolgerungen:

- Ein Farmbesuch bringt besondere Vorteile für Lehrer, die Schüler mit Schwierigkeiten in regulären Lernsystemen ausbilden
- Bio-Farms sind ideal für den Unterricht. Sie bieten insbesondere einen umfassenden Outdoor-Lernraum.
- Praxiserfahrungen auf Bauernhöfen bauen nicht nur Know-how und Motivation auf, sondern fördern auch feinmotorische Fähigkeiten, schöpferische Fähigkeiten, reduzieren psychosomatische Symptome, stärken das Selbstbewusstsein.
- Benachteiligte Jugendliche können verschiedene geistige oder körperliche Behinderungen haben.
- Behinderte Schüler mit körperlichen Behinderungen haben sehr unterschiedliche praktische Bedürfnisse. Ein wichtiger Aspekt ist die Bereitstellung von "Barrierefreiheit" und "Barrierefreiheit".
- Neben diesen physischen Anforderungen und Bedürfnissen sollte ein besonderes Augenmerk auf Verhaltens- und Kommunikationsprobleme gelegt werden.



- Lehrer, Betriebsleiter und Landwirte müssen besondere Kommunikationsbedürfnisse berücksichtigen, insbesondere für Jugendliche mit geistiger Behinderung.
- Für jedes Kind müssen Sie spezifische individuelle Aspekte und Vorbereitungsfragen berücksichtigen.

## Kapitel 3 - Best-Practice-Beispiele und Erfahrungen zu den Lernmöglichkeiten für Teilnehmer mit Behinderungen

- Lektion 1 - "The Farm Project" von Abbey Home Farm im Vereinigten Königreich
- Lektion 2 - Heilpädagogische Schule im Schlüterhof in Deutschland
- Lektion 3 - Ländliches Projekt der Stanisław Karłowski-Stiftung in Polen
- Lektion 4 - Putti-Hof in Österreich "Green Care - Wo Menschen gedeihen"
- Lektion 5 - Wald am See - "Tiergestützte Pädagogik" in Österreich

Beispiele für **Green Care am Bildungsort Bauernhof** finden sich auf der Homepage von Green Care Österreich - [Link](#)

**Tiergestützte Intervention am Bauernhof:** Österreichweit gibt es über 40 zertifizierte landwirtschaftliche Betriebe, die tiergestützte Interventionen (TGI) anbieten. [Link](#) zu Projekt und den Betrieben

**Weitere erfolgreiche Beispiele aus der Praxis (Österreich):**

- **Putti-Hof** (Oberösterreich): Nachmittagsbetreuung, tiergestützte Intervention, Schule am Bauernhof sowie eine Tagesstruktur für Menschen mit Behinderung in Kooperation mit der Caritas und pro mente Oberösterreich.
- **Franzlhof** (Oberösterreich): Kindergarten und Spielgruppe am Bauernhof, tiergestützte Intervention, Reitpädagogik, Lama-Trekking.
- **Reiterhof Rohrmoser** (Salzburg): tiergestützte Intervention, Schule am Bauernhof, Waldpädagogik.
- **Wald am See** (Tirol): dislozierte Außenstelle einer sozialpädagogischen Schule, tiergestützte Intervention, Lama-Trekking, Schule am Bauernhof.
- **Kindergarten Naturwerkstatt** (Oberösterreich): Kindergarten auf einem Bio-Bauernhof.
- **Neubauers Stadtstall** (Salzburg): tiergestützte Intervention, Reitpädagogik, erlebnispädagogische Angebote, Schule am Bauernhof.

## Lektion 1 - "The Farm Project" von Abbey Home Farm im Vereinigten Königreich

Die Abbey Home Farm befindet sich in Gloucestershire, 50 km von Bristol entfernt und wird von Will und Hilary Chester-Master verwaltet. Der 650 Hektar große Bio-Bauernhof wird von der Soil Association registriert und veranstaltet regelmäßige Bildungsbesuche und Spaziergänge auf dem Bauernhof. Mit ihrem "Farm Project" haben sie interessante Erfahrungen mit Besuchen von benachteiligten Kindern gesammelt.



Mehr Informationen: <http://www.theorganicfarmshop.co.uk/farm>

Das Farm Project bietet bis zu einer Woche lang Wohnaufenthalte für Kinder und Jugendliche aus allen Lebensbereichen. Im Juli 2015 wurde das Farm Project CIC in Abbey Home Farm gegründet.

Hilary Chester-Master berichtet von ihren Erfahrungen mit diesen Besuchen.



"Es ist wichtig, die richtige Größe der Besuchergruppe zu wählen! Hilary arbeitet mit Gruppen von bis zu 10 Personen aus benachteiligten Gemeinden zusammen, um sie eng zu begleiten und zu unterstützen. Wenn die Gruppe zu groß ist, ist eine angemessene Betreuung und Unterstützung nicht möglich, und die Besucher profitieren nicht. Darüber hinaus kann der Landwirt oder Betriebsleiter überfordert sein, um eine individuelle Beratung zu geben".



## Feedback von Janet Ackrill, Lern- und Interventionsmanagerin, Dorcan Academy

"Die Klassen 7 und 8 SEN (Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf) und Schüler Premium Kinder waren vor allem Schüler mit Selbstvertrauen, Angst und sozialen Schwierigkeiten. Die kleine Gruppe von sechs Kindern bedeutete, dass die Kinder sich über ihre Erfahrungen in einem eine Art und Weise, in der sie sich in einer ganzen Klasse oder in einer Umgebung mit großen Gruppen unfähig fühlten.



Wir sahen sichtbare Unterschiede in den Studenten als ihre Zeit auf dem Bauernhof fortschreitet. Wir sahen ein wachsendes Vertrauen und eine Verbesserung der sozialen Fähigkeiten. Die Kinder verbanden sich mit ihren Raumpartnern und ihren Arbeitsgruppen und den Aktivitäten auf dem Bauernhof und ermöglichten wertvolle Möglichkeiten für Teamarbeit. Sie zeigten erstaunliche Ausdauer, die mit Erfolg und viel Spaß und Lachen belohnt wurde.

Diese Reise bot die Gelegenheit zum positiven Lernen in einer wundervollen Umgebung, die entspannt ist und von einem durch und durch engagierten Team auf der Farm geleitet wird. "

Quelle: <http://www.thefarm.education/case-studies>

## Rückmeldung von Lisa Green, Clifton Green Grundschule

"Wir besuchten zum zweiten Mal in 12 Monaten mit 10-jährigen 6 Schülern. CG befindet sich in einem Gebiet mit hohem Entzug und vielen Kindern, die Anspruch auf FSM haben. Viele unserer Kinder werden nie die Möglichkeit bekommen, Orte außerhalb von York zu besuchen Der Besuch des Farm-Projekts ist ein wichtiger Teil unseres Schuljahres.

Der Besuch ist eine Chance für die Kinder, unabhängig zu werden und zu lernen, wie man als Team arbeitet. Die Tatsache, dass es sich um ein Wohnhaus handelt, ermöglicht Zeit, sich miteinander zu verbinden und kennenzulernen und sich aufeinander zu verlassen. Pädagogisch bietet die Farm den gesamten Lehrplan in einer praktischen Hand an. Die kleine Gruppengröße ermöglicht wirklich jedem Kind eine erfüllende Erfahrung. Die Bandbreite der Aktivitäten ermöglicht es den Kindern, für eine Woche die Farm zu übernehmen. Sie nehmen ihre Arbeit sehr ernst und fühlen sich gegenüber den Tieren und einander sehr verantwortlich.



Die Erfahrung half den Kindern, Ängste zu überwinden, um einige der Tiere zu kopieren. Viele der Kinder haben viele neue Lebensmittel probiert, die sie zuvor nicht hatten. Die Kinder entwickelten ihr Wissen über Selbstfürsorge und wurden im Laufe der Woche unabhängiger. "

Quelle: <http://www.thefarm.education/case-studies>

## Feedback von Sharon Batcock, Leiter des Curriculum, Gloucestershire College

"Wir besuchten das Farm Project mit einer vielfältigen Gruppe von Studenten mit SEND (Special Educational Needs and Disabilities) vom Gloucestershire College, eine Herausforderung für alle Beteiligten.

Das Team von The Farm Project war fantastisch, so offen für Fragen und bereit, den Aufenthalt für die Schüler zu einem optimalen Erlebnis zu machen. Es ist erfrischend, mit Menschen zu arbeiten, die in der Lage sind, die Vorteile für die Studenten zu sehen, und die SEND nicht in erster Linie sehen. Der Ethos des Projekts ist so flexibel und entspannt, dass alle Studenten eine gute Erfahrung gemacht haben.

Für das College war die Verschmelzung der im Laufe des Jahres gelehrt Fähigkeiten, die in einem Arbeitsumfeld in die Praxis umgesetzt werden konnten, von entscheidender Bedeutung. Das zusätzliche Soft-Skill-Lernen war unübertroffen.

Ich würde das Farm Project für das erfahrungsbasierte Lernen und die Entwicklung von Fähigkeiten zur Selbständigkeit





in der Branche oder SEND innerhalb von Bildung und für Freizeitgruppen ganz empfehlen. Positives Lernen in einer positiven Umgebung, die entspannt ist und durch individuelles Lernen führt. "

Quelle: <http://www.thefarm.education/case-studies>

## Lektion 2 - Heilpädagogische Schule im Schlüterhof in Deutschland

Der Bauernhof Schlüterhof bei Lüneburg beherbergt behinderte Studenten, die die Heilpädagogische Hofschule in Wendisch-Evern besuchen. Hier findet die Schule auf dem Bauernhof statt. Auf der Grundlage der Waldorfpädagogik ermöglicht die Landwirtschaftsschule Kindern und Jugendlichen mit sonderpädagogischem Förderbedarf, auf einem biologisch-dynamischen Bauernhof die praktische Arbeit mit der Natur zu erlernen und zu leben.



Mehr Informationen: <http://www.waldorf-lueneburg.de/index.php/news.108.html>

Während es "normale" Kinder gibt, die im Zuge von Schulausflügen auf die Farm kommen, gibt es im September 2007 Kinder in der A-Gruppe. Die Integrative Schule ist eine Förderschule der Rudolf Steiner Schule Lüneburg. Derzeit werden 38 Schüler von der ersten bis zur siebten Klasse unterrichtet.

Der Hof liegt in einem Dorf, wo es weder Einkaufsmöglichkeiten noch ein Dorfkreuz gibt. Andrea und Jürgen Schlüter haben das Farmgelände geerbt. Um ihre Landwirtschaftsschule einzurichten, luden sie das ganze Dorf nach Hause ein, um ihre Idee und das Projekt vorzustellen und die Anwohner zu inspirieren - mit dem Ergebnis, dass das Projekt breite Unterstützung erfährt und von allen Seiten unterstützt wird.

Wie andere Beispiele ist dieses Projekt eine anthroposophische Initiative. Die Tatsache, dass biologisch-dynamisch arbeitende Betriebe eine Vorreiterrolle in der "sozialen Landwirtschaft" spielen, ist nicht verwunderlich. Rudolf Steiners pädagogische und landwirtschaftliche Kurse wurden in enger Abfolge abgehalten, und viele biologisch-dynamische Bauerngemeinschaften sind seit Jahrzehnten an der Integration von Menschen mit Behinderungen beteiligt.

Die Entwicklung in Norwegen zeigt, wie die Bildung von Schulen und landwirtschaftlichen Betrieben entwickelt werden kann. Linda Jolly, eine Gartenlehrerin, war seit den 1980er Jahren an zahlreichen Projekten und Initiativen beteiligt, so hat beispielsweise das Projekt "Living School" der norwegischen Agraruniversität in Ås mehrere Analysen und Berichte über die Entwicklung in Norwegen veröffentlicht (siehe Einheit 2 , Kapitel 3, Lektion 5).

## Lektion 3 - Hof-Projekt der Stanisław Karłowski-Stiftung in Polen

In der vielfältigen Kulturlandschaft Westpommerns in Nordwestpolen wurde das Dorfprojekt Juchowo-Radacz-Kądzelnia vor mehr als 10 Jahren von der Stanisław Karłowski-Stiftung organisiert. Dort haben eine Reihe von Familien aus Mittel- und Westeuropa mit viel Pioniergeist und Kompetenz mit polnischen Arbeitern zusammengearbeitet, um einen Bauernhof zu bauen, der nach den Prinzipien der biologisch-dynamischen Landwirtschaft arbeitet.

Das Dorfprojekt schafft neue Impulse für die Entwicklung landwirtschaftlicher Regionen in Mittel- und Osteuropa. Dies geschieht in enger Zusammenarbeit mit der biologisch-dynamischen Landwirtschaft und damit verbundenen Aspekten wie Forschung, Bildung und Ausbildung, Sozialtherapie und der Gestaltung des sozialen Lebens.

Mehr

Informationen: <http://www.software-ag-stiftung.de/en/themes/natural-resources/featured-projects/projects/the-juchowo-village-project-diverse-activities-in-agriculture>

Aktivitäten in den Bereichen Bildung und Sozialtherapie werden in enger Zusammenarbeit mit der biologisch-dynamischen Landwirtschaft als Teil des Dorfprojekts entwickelt und realisiert. Die Bildungsinitiative umfasst heute eine Ferienschule, in der Kinder und Jugendliche an kreativen Workshops teilnehmen können, sowie vielfältige Aktivitäten für





Schulklassen aus Polen und Deutschland in Form von landwirtschaftlichen Praktika und Naturerlebnissen auf dem Bauernhof. Auch die Naturerziehungsprogramme für Schulen und Kindergärten in der Region erfreuen sich großer Beliebtheit.



Das zuletzt gestartete Projekt umfasst die sozialtherapeutische Arbeit in Zusammenarbeit mit sechs Einrichtungen in der Region. Gegenwärtig arbeiten insgesamt 62 Personen aus kooperierenden Einrichtungen auf dem Hof, zum Beispiel bei der Herstellung von Sirupen und Kräuterelexieren; Verpackung Kräuter und andere Produkte; Wildkräuter sammeln; Unterstützung im Kräuter- und Obstgarten; Arbeiten in der Trocknungsanlage; Pflege der Pflanzen auf dem Gelände der Stiftung; und arbeite in den Küchen. Weitere Workshops und Wohnmöglichkeiten für Menschen mit Behinderungen werden mittelfristig auf lokaler Ebene geschaffen.

Seit 2010 werden auf der Farm Juchowo im Rahmen der Ergotherapie Maßnahmen mit Behinderten aus der Region durchgeführt, um ihre berufliche und soziale Aktivität zu fördern. Die Farm bietet großartige Möglichkeiten für die Integration und Zusammenarbeit mit Menschen mit Behinderungen.

Die Aktivitäten des therapeutischen Labors werden von Erwachsenen mit verschiedenen psychischen Störungen abgedeckt. Während des ganzen Jahres nehmen diese Menschen an Ergotherapie-Workshops in ihren Heimatstädten teil, und in der Hauptsaison, von April bis Oktober, kommen sie in Gruppen (10-20 Personen) zum Hof. Diese Gruppen wechseln alle zwei Wochen

Menschen mit Behinderungen sind in die Arbeit des Kräutergartens involviert. Ihre Aufgaben umfassen:

- Anbau von Kräutern, Heilpflanzen und Gewürzen vom Pflanzen bis zur Ernte;
- Sammlung von Kräutern und Heilpflanzen aus Feldern und Wäldern;
- Hilfe im Trockner durch Trocknen und Sortieren von Kräutern;
- Sammlung von Himbeeren;
- Hilfe bei der Herstellung von Säften, Fruchtsirup und Kräuterextrakten.

Menschen mit Behinderungen haben sich in Juchowo Farm gut geföhlt; Sie waren an mehreren Arbeitsplätzen interessiert. Daher wurden neue Formen der Aktivität geschaffen: Kälberpflege, Heckenpflanzung, Küchenhilfe, Karottenernte, Rote Bete.



Als Ergebnis einer systematischen Ausbildung am Arbeitsplatz wurden sieben unbefristete Personen mit geistiger Behinderung und psychischen Störungen fest angestellt. Behinderte Menschen, die im Rahmen der Ergotherapie zu uns kommen, nehmen auch an verschiedenen traditionellen Zeremonien teil, die auf dem Bauernhof gefeiert werden: Johannistag, Erntedankfest, Advent, Weihnachten, Ostern usw.

Alle Menschen, die mit der Stiftung arbeiten, fühlen sich auf dem Bauernhof täglich geschätzt und gebraucht. Sie haben ihren Platz hier gefunden.

## Lektion 4 - Putti-Hof in Österreich "Green Care - Wo Menschen gedeihen"

Unter dem Motto "Leben, Lernen und Arbeiten im Einklang mit der Natur" bietet der Putti-Hof in Buchkirchen bei Wels (Oberösterreich) vielfältige sozialpädagogische Angebote für Kinder, Jugendliche und Erwachsene mit und ohne Behinderung. Für dieses Engagement wurde das Familienunternehmen Heike und Andreas Purtscheller als erster "Green Care" zertifizierter Betrieb in Oberösterreich ausgezeichnet. Für die "tiergestützte Ausbildung auf dem Bauernhof" erhielt der Hof die Auszeichnung "ÖKL-Hoftafel".



Mehr Information: <http://www.zebrua.at>

Im September 2011 gründete die Familie die private Kinderbetreuung "Naturkinder im Garten am Putti-Hof". Bei dieser



Pflege wird das Leben im Jahreszyklus mit der Natur, beispielsweise das Pflanzen, Pflegen, Ernten und Verarbeiten von Gemüse oder durch den richtigen Umgang mit Tieren im Rahmen der "Animal-Assisted Pedagogy", an die Jüngeren weitergegeben Generation. Die Bäuerin Heike Purtscheller ist Pädagogin, hat die ÖKL-Zertifizierung für die "Animal-Assisted-Pädagogik", eine Waldorfpädagogik und den LFI-Zertifikatskurs "Schule am Bauernhof" bestanden. Der Hof kooperiert mit Lehrern der Caritas St. Elisabeth.

Für Menschen mit Behinderungen besteht die Möglichkeit, an Fähigkeiten teilzunehmen, die auf einer farnefrohen täglichen Struktur basieren. Je nach Interesse können sie beispielsweise in der Werkstatt, im Garten oder im Stall helfen und ein gesundes Selbstwertgefühl entwickeln. Hier fließt "Animal-Assisted-Pädagogik" ein.



Zum Beispiel können traumatisierte Jugendliche durch den Kontakt mit Tieren oft wieder Vertrauen in Menschen aufbauen. Darüber hinaus werden Jugendliche mit Doppeldiagnosen (zum Beispiel psychische und kognitive Beeinträchtigungen) durch Arbeiten im Bereich der Landwirtschaft auf den Arbeitsalltag vorbereitet. Für Jugendliche in schwierigen Situationen gibt es eine zeitsensible Ausbildung mit einer sensiblen Notfallpädagogik. Seminare und Workshops für Menschen mit und ohne Behinderung finden zu einer Vielzahl von Themen wie Milchwirtschaft oder Teambuilding statt.

Mit dem Projekt "Green Care - Wo Menschen gedeihen" werden land- und forstwirtschaftliche Betriebe zu Partnern in den Sozial-, Gesundheits-, Bildungs- und Wirtschaftssystemen. In Zusammenarbeit mit Wohlfahrtsverbänden und -institutionen wird die Farm zu einem Ort der Arbeit, Bildung, Gesundheit und des Lebens und bietet eine Vielzahl von Dienstleistungen und Dienstleistungen für junge und ältere Menschen, Menschen mit Behinderungen, körperlichen und geistigen Stress. Im Mittelpunkt steht die Interaktion zwischen Mensch, Tier und Natur. Der Verein Green Care Austria bildet zusammen mit neun Landwirtschaftskammern ein Kompetenzzentrum.



Quelle: <http://www.zebrua.at/>

Aktivitäten des Putti-Hofs:

- Kinderbetreuung 3-13 Jahre
- Lernhilfe für Kinder ab 6 Jahren;
- Farmabonnement für Kinder von 3 bis 13 Jahren;
- "Schule auf dem Bauernhof" für Kindergärten, Schulen und als Fortbildung für Pädagogen zu Themen im jährlichen Zyklus;
- Tiergestützte Ausbildung auf dem Bauernhof in Einzel- und Gruppeneinstellungen; Tagesstruktur für Menschen mit Behinderungen für Workshops mit geschickten Aktivitäten;
- Arbeitstraining und Vorbereitung für junge Menschen mit geistiger und / oder kognitiver Beeinträchtigung in der Landwirtschaft;
- Notfallpädagogik für junge Menschen;
- Seminare und Workshops für Menschen mit und ohne Behinderungen zu verschiedenen Themen;
- Agrarpraktikum für Schüler, Studenten und Interessierte;

## Lektion 5 - Wald am See - "Tiergestützte Pädagogik" in Österreich

Der Biobauernhof "Wald am See" liegt in Kitzbühel direkt am Schwarzsee (ausgewiesenes Naturschutzgebiet) und umfasst 17 ha, davon sind etwa 12 ha Grünland und 5 ha Wald. Der Bauernhof liegt in den Feldern und im Wald mit Blick auf den See. Eine Seitenstraße führt zum Innenhof und zu den dahinter liegenden Häusern.

Dieser Tiroler Bio-Bauernhof wird als Außenstelle einer Sonderschule betrieben. Das Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur führt seit dem Schuljahr 2014/15 das Schulversuchswesen "Tiergestützte Pädagogik" für die Allgemeine Fachschule in St. Johann i. Tirol hat zugestimmt.





Mehr Information: <http://www.waldamsee.at/>

Mit der Zertifizierung zur "**Tiergestützten Therapie, Pädagogik und Sozialarbeit am Bauernhof**" (ÖKL) ist "Wald am See" der erste zertifizierte Bauernhof in Tirol.

Die Angebote als Diversifizierungsprojekt von Green Care reichen von "Tiergestützter Bildung" und Kompetenzentwicklung, Schule auf dem Bauernhof, Workshops, Projekttagen, Ferien auf dem Bauernhof ... bis hin zu Begegnungen mit Tieren, Erfahrungen mit Natur und Landwirtschaft sowie Bildung und Erholungszwecke.



Quelle: <http://www.waldamsee.at>

Nach dem erfolgreichen Projekt "Jeden Montag ein Bauerntag" werden seit dem Schuljahr 2014/15 die Schüler der Allgemeinen Fachschule in St. Johann i. T. 2 Schultage pro Woche auf dem Bauernhof "Wald am See" statt in der Schule. Nach den "tiergestützten Einheiten" mit Lamas, Eseln, Schafen, Ponys etc. und der daraus resultierenden erhöhten Aufmerksamkeit, erhöhter Konzentration und verbesserter Wahrnehmung, Lesen, Schreiben, Rechnen und mehr werden auch in den neu adaptierten Räumlichkeiten eingesetzt gelernt, geübt und konsolidiert.

Übungen des täglichen Lebens und alltägliche praktische Fähigkeiten finden an diesen Tagen Raum und Zeit. Der Lebensraum rund um den Hof, der Einsatz der ausgebildeten und zertifizierten Tiere und die Natur mit ihren unterschiedlichen Zyklen werden zum Gegenstand des Unterrichts und des Unterrichts.

"Tiergestützte Bildung" bezieht sich auf den gezielten Einsatz von Nutztieren für schulische, therapeutische oder soziale Zwecke. Die Farm bietet eine ganzheitliche Erfahrung, die neben intensivem Tierkontakt auch grundlegende landwirtschaftliche Aktivitäten und Prozesse in Bildungs- / Therapieprozessen umfasst.



Quelle: <http://www.waldamsee.at>

## Einheit 2 - Hofbesuche zur besseren Integration von Flüchtlingen



### In dieser Einheit werde ich:

1. erfahren, wie Besuche von Biohöfen die Integration von jungen Flüchtlingen unterstützen können,
2. einige praktische Hinweise für die Durchführung von Biohof-Besuchen erhalten,
3. Best-Practice-Beispiele für die Durchführung von Biohof-Besuchen kennenlernen.

### Einführung in das Thema:

Betriebsleiter und Lehrer, die mit Flüchtlingsgruppen arbeiten, müssen **Grundkenntnisse über die Situation** und die unterschiedlichen **kulturellen Hintergründe und Bedürfnisse** von Flüchtlingen haben. Die Einheit gibt einen Überblick über die Definition des Status von Flüchtlingen, den pädagogischen Nutzen von Biohof-Besuchen und praktische Hinweise für die Vorbereitung und Durchführung dieser Aktivitäten. Ethnische, kulturelle und länderspezifisch bedingte Verhaltensweisen, die im Konflikt mit den Besuchsbedingungen stehen können, sollten bekannt sein und berücksichtigt werden. Darüber hinaus präsentiert die Einheit verschiedene **Best-Practice-Beispiele** für Biohof-Aktivitäten in mehreren Ländern und die Rückmeldungen von beteiligten Lehrer/innen und Landwirten/innen.

## Kapitel 1 - Bildung ist der Schlüssel zur Integration von



# Flüchtlingen in Europa

- Lektion 1 - Die "Flüchtlingskrise"
- Lektion 2 - Hofbesuche als Chance für leichtere Integration

## Lektion 1 - Die "Flüchtlingskrise"

Im Jahr 2015 erlebte Europa die "Flüchtlingskrise" mit Hunderttausenden von Flüchtlingen, die vor **Krieg und Verfolgung** in Syrien, im Nahen Osten und in Afrika geflohen sind. Transit- und Zielländer haben große Probleme mit der Bewältigung des Flüchtlingsstroms, u.a. bei der Registrierung und beim Schutz. Dies wirft auch Fragen auf, wie die Situation bewältigt werden kann, die über das grundlegende Bedürfnis nach Nahrung und Unterkunft hinausgeht.



### Quelle und weitere Information:

Bodewig, Christian (2015). Education is the key to integrating refugees in Europe unter:

<https://www.brookings.edu/blog/future-development/2015/11/23/education-is-the-key-to-integrating-refugees-in-europe>

## Was lautet die Definition von Flüchtling?

Die **Genfer Flüchtlingskonvention** (Abkürzung **GFK**; eigentlich **Abkommen über die Rechtsstellung der Flüchtlinge**) wurde am 28. Juli 1951 auf einer **UN**-Sonderkonferenz in Genf verabschiedet und trat am 22. April 1954 in Kraft. **Flüchtlinge** im Sinne der Konvention werden als Personen definiert, die sich aufgrund einer begründeten Furcht vor Verfolgung außerhalb des Staates aufhalten, dessen Staatsangehörigkeit sie besitzen, sowie Staatenlose, die sich deshalb außerhalb ihres gewöhnlichen Aufenthaltsstaates befinden. **Anerkannte** Flüchtlinge im Sinne der Konvention sind solche, die verfolgt werden wegen Rasse, Religion, Nationalität, Zugehörigkeit zu einer bestimmten sozialen Gruppe oder politischer Überzeugung. Diese Definition schließt Menschen ein, die aufgrund politischer Überzeugungen oder religiöser Aktivitäten Verfolgung erfahren haben oder weil sie Angehörige einer bestimmten ethnischen Gruppe sind.

Die Flüchtlingskonvention von 1951 und ihr Protokoll von 1967 über den Status von Flüchtlingen haben die rechtlichen Standards für den Flüchtlingsschutz festgelegt, und **143 Staaten** haben beide unterzeichnet. Der Hohe Flüchtlingskommissar der Vereinten Nationen (UNHCR), der 1951 gegründet wurde, ist der mit dem internationalen Flüchtlingsschutz beauftragte Zweig der Vereinten Nationen.



Weitere Information: <https://de.wikipedia.org/wiki/Abkommen> und <http://www.unhcr.org/1951-refugee-convention.html>

Der **hohe Anteil von Flüchtlingen unter 18 Jahren** (Quelle: Vereinten Nationen) zeigt, dass mehr als die Hälfte aller syrischen Flüchtlinge unter 18 Jahre alt sind. Ein solch großer Anteil von Kindern und Jugendlichen ist eine große Chance: wenn die Gastländer einen schnellen **Zugang zu hochwertiger Bildung und Ausbildung** gewährleisten, kann für diese junge, aber benachteiligte Generation von Flüchtlingen die Grundlage für eine erfolgreiche Integration gelegt werden.

Wie kann Bildung für Flüchtlinge in EU-Ländern zum Erfolg führen? Anfangs müssen diese Kinder und Jugendlichen beim Eintritt in das Schulsystem gezielt unterstützt werden, etwa durch intensive Sprach- und allgemeine Vorbereitungsprogramme, damit sie so bald wie möglich am Regelunterricht teilnehmen können.

Einige Flüchtlinge - vor allem die Kinder und Jugendlichen - könnten ein Kriegstrauma erlitten haben. Umso wichtiger ist es, dass Schulen für diese Fälle psychologische Unterstützung anbieten. Aber darüber hinaus werden Flüchtlinge von Maßnahmen profitieren, die Bildungssysteme integrativer und kreativer gestalten. Der **"Lernort Bio-Bauernhof"** hat ein großes Potenzial, ihnen neue Perspektiven außerhalb des Regelschulsystems und ihres Lebens in Flüchtlingslagern zu bieten.





Weitere Information und Video: <http://www.unhcr.org/syria-emergency.html>

## Lektion 2 - Hofbesuche als Chance für leichtere Integration

Ein besonderer Nutzen von Biohof-Besuche liegt in den positiven Auswirkungen auf die **Integration von Flüchtlingskindern und -jugendlichen**. In der Studie "Wie lernen Kinder und Jugendliche durch Zusammenarbeit zwischen Bauern und Schulen?" analysieren Linda Jolly und Erling Krogh von der Norwegischen Universität für Lebenswissenschaften die Vorteile von **Hofbesuchen in Norwegen**, wo mehrere Bauernhof- und Schulprojekte mit Besuchen von Flüchtlingen arbeiten .

Ihre Erfahrungen zeigen viele Vorteile für die Integration von jungen Flüchtlingen. Wenn Bauern auf ihre Höfe einladen und sich mit Kindern und Jugendlichen beschäftigen, können Flüchtlingskinder die Gelegenheit finden, vertraute Elemente und Erfahrungen aus ihrem Mutterland wiederzuentdecken und vielleicht ihre Fähigkeiten und ihr Wissen unter Beweis stellen zu können.



Weitere Information: "How do Children and Youth learn through Farm-school Cooperation?" Linda Jolly, Erling Krogh, Norwegian University of Life Sciences

<http://www.skillebyholm.com/wp-content/uploads/2014/08/101334.pdf>

Die Arbeiten und Aufgaben auf dem Bauernhof bieten die Möglichkeit, auf andere Weise gesehen zu werden, trotz Sprachbarrieren Kontakt aufzunehmen, aber auch **Sprachkenntnisse zu erlangen**. So wie die praktische Arbeit Jugendliche dazu inspiriert, in ihrer Muttersprache zu schreiben und zu erzählen, was sie auf dem Bauernhof getan haben, können die Flüchtlingskinder dies auch in der Sprache des Gastlandes kommunizieren, in das sie gekommen sind. Worte durch **sinnliche Erfahrung zu lernen** und sichtbare Ergebnisse zu erzielen, ist ein wichtiger Anreiz für das Sprachtraining.

Einige der jungen Flüchtlinge, besonders diejenigen, die allein ohne ihre Familien kommen, waren noch nie in der Schule. Nicht nur die Sprache, sondern die ganze Idee, auf einer Schulbank still zu sitzen, ist ihnen fremd. Es gibt Beispiele für Projekte mit landwirtschaftlicher Arbeit, bei denen die Chance, einen sinnvollen und sichtbaren Beitrag zu leisten, als **Brücke zu einem neuen Land und einer neuen Lebensweise** dient.



Der Besuch eines Bauernhof kann auch Erinnerungen an das Heimatland wecken und damit u.U. Sehnsuchtsgefühle auslösen. Darüber hinaus könnte es aufgrund von Sprachbarrieren und unterschiedlichen kulturellen Hintergründen schwierig sein, zu kommunizieren, was zu Missverständnissen führen könnte. Daher ist es wichtig, dass das **Personal in der Lage ist, solche Probleme zu bewältigen**. Es ist meist eine gute Lösung, mit beteiligten NGOs oder anderen Organisationen, die Erfahrung mit dieser Zielgruppe haben, zusammenzuarbeiten.

Der ökologische Landwirtschaftssektor bietet viele Möglichkeiten für **gering qualifizierte Arbeitskräfte**. Dieser wachsende Wirtschaftszweig benötigt motivierte junge Leute - Fahrer für den Boxlieferdienst, Verkäufer, Köche, Bäcker usw. sind notwendig, um den Betrieb zu betreiben. Betriebsbesichtigungen, die die unterschiedlichen Arbeitsmöglichkeiten auf dem Bauernhof zeigen, können für junge Flüchtlinge der erste Anreiz sein, über den ökologischen Landbau als einen Arbeitsplatz nachzudenken.

## Kapitel 2 - Praktische Überlegungen

- Lektion 1 - Der Status von Flüchtlingen und die Auswirkungen
- Lektion 2 - Zusammenarbeit mit Flüchtlingsinitiativen
- Lektion 3 - Schlussfolgerungen und praktische Hinweise



# Lektion 1 - Der Status von Flüchtlingen und die Auswirkungen

Die Zielgruppe der Flüchtlinge und asylsuchenden Kinder in Europa besteht tatsächlich aus **mehreren Untergruppen**, darunter:

- Asylsuchende,
- anerkannte Flüchtlinge,
- Begünstigte mit subsidiärem Schutz,
- Personen mit "geduldetem Aufenthalt"
- Personen mit Aufenthaltsrecht nach mehrjährigem "geduldetem Aufenthalt"
- Personen mit anderen Formen des regulären Aufenthalts (z. B. Aufenthaltserlaubnis)
- Personen mit "unregelmäßigem Aufenthalt".

Diese jeweiligen Status implizieren teilweise sehr verzweifelte Lebensbedingungen von Flüchtlingen und bedingen sehr **unterschiedliche Perspektiven, Erwartungen und Motivationen** der Zielgruppen für Integrationsbemühungen. Personen mit "irregulärem Aufenthalt" leben in großer Unsicherheit und sind möglicherweise nicht so gut für langfristige Aktivitäten motiviert wie anerkannte Flüchtlinge.

Ein weiterer Aspekt ist die Notwendigkeit der Differenzierung von Flüchtlingszielgruppen hinsichtlich **etwaiger Kriegstrauma und Flugerfahrungen**. Flüchtlinge aus Konfliktzonen erlebten oft Traumata durch Verfolgung, Inhaftierung, Folter und Umsiedlung sowie Mangel an Nahrung, Wasser und Unterkunft über lange Zeiträume. Daher ist es wichtig, die Herausforderungen für Flüchtlingsfamilien und Aktivisten, die sich in Integrationsmaßnahmen engagieren, zu verstehen.



Psychologische Notlagen durch den Krieg sind für geflüchtete Kinder und Erwachsene unabhängig von ihrer ethnischen oder kulturellen Herkunft sehr belastend. Flüchtlinge können ein Gefühl der Hilflosigkeit und Verzweiflung erfahren. Das häufigste Problem hinsichtlich der psychischen Verfassung von Flüchtlingen ist die **posttraumatische Belastungsstörung** und die damit verbundenen Symptome wie Depression, Angst, Konzentrationsprobleme, Schlafstörungen, Alpträume und Überlebensschuldgefühle.

Die vielen notleidenden Flüchtlinge, die monatelang oder sogar jahrelang in libyschen Gefängnissen waren, und danach auf dem Weg nach Europas monatelang unterwegs waren, brauchen nicht nur die reguläre Hilfe, sondern gezielte **medizinische / psychologische Betreuung**. Biohof Besuche und -Aktivitäten können solche Pflegemaßnahmen unterstützen.

Eine weitere differenzierende Betrachtung muss nach lokalen, regionalen und nationalen Ursprüngen sowie nach kulturellen und ethnischen Hintergründen von Flüchtlingskindern und -Familien erfolgen und bei den Maßnahmen und Angeboten Berücksichtigung finden.



[https://www.unicef.org/eca/Infograph\\_Child\\_Relocation\\_and\\_Asylum\\_02\\_11\\_16\\_\(002\).pdf](https://www.unicef.org/eca/Infograph_Child_Relocation_and_Asylum_02_11_16_(002).pdf)

Betriebsleiter, Landwirte, Lehrer und NRO-Mitarbeiter, die an Biohof-Besuchen beteiligt sind, sollten über die **unterschiedlichen Hintergründe und Erfahrungen von Flüchtlingen**, ihren tatsächlichen Lebensumstände und ihre Lebenssituation informiert werden, um angemessene Zugänge zu den Zielgruppen zu finden und geeignete Aktivitäten zu ihrer Unterstützung zu entwickeln.

Biohof-Besuche sind nur dann hilfreich für die Integration und Unterstützung dieser Zielgruppen, wenn diese unterschiedlichen Bedingungen und Aspekte bekannt sind und berücksichtigt werden. Angesichts all dieser Herausforderungen und notwendiger Differenzierungen ist die **Kommunikation und Kooperation zwischen Mitarbeitern, Jugendlichen und Eltern** ein grundlegende Voraussetzung für die Vorbereitung und Durchführung von Besuchen und Aktivitäten auf den Biohöfen.





## Lektion 2 - Zusammenarbeit mit Flüchtlingsinitiativen

Mit der wachsenden Zahl von Flüchtlingen, insbesondere im Jahr 2015, wurden viele **Initiativen zur ihrer Unterstützung und Betreuung** in den EU-Ländern, insbesondere in Deutschland und den anderen am stärksten betroffenen Ländern, gegründet und etabliert.

Viele Menschen entwickelten mit diesen Initiativen eine **"Willkommenskultur"** mit einem breiten Spektrum an Aktivierungen, zum Beispiel:

- Freiwillige Hilfe und Unterstützung von Flüchtlingen in vielen Angelegenheiten
- Begrüßung, erste Termine z.B. im Bekleidungsgeschäft oder ähnliches
- Begleitung bei Behördengängen und anderen bürokratischen Anlässen
- Sprachkurse
- Service durch eine Teestube oder ähnliche Angebote
- Kurztrips und Ausflüge
- Stadtrundfahrten, Museumsbesuche, eine Party in der Nachbarschaft

In Deutschland werden Aktivitäten speziell für Kinder und junge Flüchtlinge von der Regierung mit dem Sonderprogramm **"Willkommen bei Freunden - Bündnisse für junge Flüchtlinge"** gefördert.

**Sechs regionale Servicebüros** helfen Städten und Gemeinden, Flüchtlingskinder und Jugendliche in Kindertagesstätten und Schulen aufzunehmen und sie beim Übergang in die Arbeitswelt zu begleiten. Sie bieten nicht nur Beratung und Qualifikation für Verwaltung und Gemeinwesen, sondern helfen auch beim Aufbau lokaler Allianzen von lokalen Behörden, Verbänden, Bildungs- und Flüchtlingseinrichtungen.



Weitere Information: <https://www.willkommen-bei-freunden.de>

Auch auf lokaler und regionaler Ebene wurden zahlreiche Allianzen zwischen NGOs und Initiativen aufgebaut. Mehrere Internetportale stellen diese Initiativen und ihre Arbeit vor und helfen interessierten Menschen, sie in ihrer Region zu finden.

In Köln werden beispielsweise rund 300 Initiativen zur Flüchtlingshilfe und Integration durch das deutschlandweite Online-Tool **"Refugees Welcome Map"** koordiniert.



Quelle: <http://refugeeswelcomemap.de/koeln>

Für die Vorbereitung und Durchführung von Biohof-Besuchen kann die **Zusammenarbeit mit lokalen oder regionalen Flüchtlingsinitiativen** sehr hilfreich sein. Sie können den Zugang zu einer geeigneten Zielgruppe erleichtern, Informationen über Hintergründe, Lebensumstände und Erwartungen geben und junge Flüchtlinge zur Teilnahme an Aktivitäten auf einer Biohof motivieren. Darüber hinaus können sie helfen, bürokratische Herausforderungen zu lösen und möglicherweise finanzielle Unterstützung beitragen.

Die **Regierung von Nordrhein-Westfalen** f. bietet eine Online-Plattform, die die Zusammenarbeit zwischen Initiativen organisiert und den Zugang zu solchen Institutionen für neue Projekte bietet:



<https://www.ich-helfe.nrw>

## Lektion 3 - Schlussfolgerungen und praktische



## Hinweise

Der Besuch eines Bauernhofs bietet einen **Einblick in die europäische Kultur, Essensgewohnheiten und Sprachen**. Daher richten sich Biohof-Besuche an Flüchtlinge in allen Altersgruppen, einschließlich Kindern, Familien und Erwachsenen. Es gibt viele Anreize, neues Vokabular zu lernen, das mit dem Land, der Landwirtschaft und den Nahrungsmitteln verbunden ist. Hofbesuche bieten pädagogische Nutzen, indem sie den Aufbau von sozialen Beziehungen, Lernen und Selbstvertrauen unterstützen.

Viele der erfolgreichen Initiativen zu Biohof-Besuchen, die mit Flüchtlingen arbeiten, basieren auf einer **engen Zusammenarbeit** zwischen Nichtregierungsorganisationen wie dem Roten Kreuz, Regierungsorganisationen und dem Bauernhof selbst. Aufgrund der oft schwierigen Situation der Zielgruppe greifen die besten Projekte auf Erfahrungen aller Beteiligten zurück.

Darüber hinaus gibt es einige gute Beispiele von Projekten, die **kontinuierlich und langfristig Veranstaltungen und Besuche** anbieten und die Möglichkeit bieten, über einen längeren Zeitraum zu arbeiten oder sich freiwillig zu engagieren. Dies hat sich als am effektivsten erwiesen, um die zuvor beschriebenen pädagogischen Vorteile zu erreichen.

Einige Lehren aus der **Erfahrung der Bauern** mit Besuchen:

- Flüchtlinge sind manchmal schwer zugänglich und am besten über Flüchtlingsinitiativen oder -gruppen zu erreichen.
- Flüchtlinge haben oft praktische und emotionale Verbindungen zur Landwirtschaft. Dies kann einen positiven Bezug auslösen, aber auch unglückliche Erinnerungen und starke Verlustgefühle hervorrufen.
- Der Hofbesuch wird am besten auch als Treff für Flüchtlingsgruppen genutzt und nicht ausschließlich für eine Betriebsbesichtigung.
- Es ist wichtig, die richtige Größe der Besuchergruppe zu wählen!

## Kapitel 3 - Best-Practice-Beispiele für Hofbesuche mit Flüchtlingen

- Lektion 1 - "Das Farm-Projekt" von Abbey Home Farm (UK)
- Lektion 2 - Erfahrungen aus Norwegen
- Lektion 3 - Reittherapie des Zentrums "Ankyra" in Tirol, Österreich
- Lektion 4 - Reittherapie des Reittherapiezentrum Kassiopeia in Deutschland
- Lektion 5 - S.E.E.S - landwirtschaftliche Ausbildung im Asylzentrum Avnstrup (DK)

### Lektion 1 - "Das Farm-Projekt" von Abbey Home Farm (UK)

Die Abbey Home Farm befindet sich in Gloucestershire, 50 km von Bristol entfernt und wird von Will und Hilary Chester-Master geführt. Der 650 Hektar große Bio-Bauernhof ist von Soil Association zertifiziert und bietet regelmäßige Besuche und Exkursionen auf dem Bauernhof an. Mit ihrem **"Farm Project"** haben sie interessante **Erfahrungen mit Besuchen von Flüchtlingsgruppen** gesammelt.



Weitere Information: <http://www.theorganicfarmshop.co.uk/farm>

Sie arbeiteten mit der Organisation **"Victims of Torture"** zusammen, um eine Gruppe von Flüchtlingen aus London



aufzunehmen. Sie brachten fünf Flüchtlinge mit einem Regisseur und Musikern zusammen, um eine Aufführung ihrer Geschichten zu produzieren. Weiterhin haben sie Gruppen aus einem Flüchtlingszentrum in der Stadt Swindon beherbergt, wobei junge Männer für Tagestouren auf die Farm kamen. Eine andere Gruppe kam auf die Farm für einen Kurztrip oder auch einen Urlaub. Diese Flüchtlinge kommen hauptsächlich aus Afrika und dem Nahen Osten.



Hilary Chester-Master berichtete über ihre **Erfahrungen mit diesem Besuch**:

- Flüchtlinge sind manchmal schwer zugänglich und am besten über Flüchtlingsinitiativen oder -gruppen zu erreichen.
- Flüchtlinge haben oft praktische und emotionale Verbindungen zur Landwirtschaft. Dies kann einen positiven Bezug auslösen, aber auch unglückliche Erinnerungen und starke Verlustgefühle hervorrufen.
- Der Hofbesuch wird am besten auch als Treff für Flüchtlingsgruppen genutzt und nicht ausschließlich für eine Betriebsbesichtigung.
- Es ist wichtig, die richtige Größe der Besuchergruppe zu wählen!



Flüchtlinge müssen sich oft mit vielen Problemen auseinandersetzen, die bei einem Hofbesuch an die Oberfläche kommen können, und eine Menge **Einfühlungsvermögen** vom Landwirt oder Betriebsleiter verlangen. Hofbesuche bieten einen sicheren Raum und einen therapeutischen Rahmen zum Austausch, u.a. auch zu vertrauten Themen aus der Landwirtschaft.



Es ist wichtig, die **richtige Größe der Besuchergruppe** zu wählen! Hilary hatte eine Anfrage einer Organisation, die 17 junge Flüchtlinge für einen Aufenthalt schicken wollte. Sie hat diese Anfrage abgelehnt, weil diese Größe für die Farm nicht angemessen gewesen wäre.

Wenn die Gruppe zu groß ist, ist eine angemessene Betreuung und Unterstützung nicht möglich, und die Besucher profitieren nicht. Darüber hinaus kann der Landwirt oder Betriebsleiter überfordert sein, um eine individuelle Beratung und enge Betreuung und Unterstützung zu leisten.



## Lektion 2 - Erfahrungen aus Norwegen, Teil 1

Norwegen hat viele **Minderjährige** aus unterschiedlichen Ländern aufgenommen, die allein Asyl gesucht haben, ohne von Erwachsenen begleitet zu werden. Um diese jungen Menschen aufzunehmen, wurden in verschiedenen Teilen des Landes Zentren aufgebaut. Im folgenden werden zwei Projekten vorgestellt, bei denen von der Gemeinde unterstützte Höfe mit den örtlichen Asylzentren für die Integration und Ausbildung von Flüchtlingen zusammengearbeitet haben.

Das erste Beispiel stammt von **"Nerol Community Supported Farm"**, die idyllisch inmitten von Hol, einem Berggebiet in der Grafschaft Buskerud, liegt. Hier betreibt eine lokale Landwirtin, Marit Torsrud Nerol, in einem Projekt der Community Supported Agriculture (CSA) die Aktion "Ein Garten für alle" für junge Flüchtlinge. Das zweite Beispiel ist die **Dun Farm in Namsos**, 200 Kilometer nördlich von Trondheim.



Die Beschreibungen der Fälle basieren auf Interviews mit Marit Torsrud Nerol, Inhaberin der von der Nerol Community unterstützten Farm, und Sissel Thorsen, Journalistin und Farmer, sowie der Übersetzung des Artikels 'Share Farm + Refugees = True!' von Marte Guttelsrød

Weitere Information: <http://growlabmarket.tictail.com/product/hauste-volume-2>



## Ein Garten für alle!

Die Augustsonne wärmt, während sie arbeiten - **neun junge Flüchtlinge** (6 Jungen und 3 Mädchen) zusammen mit den Mitgliedern der Community Supported Agriculture (CSA). Anne Marit Nerol, eines der Mitglieder des CSA auf der Farm, singt ein Lied von der norwegischen Dichterin Inger Hagerup über eine kleine Petersilienpflanze, die ganz schön verkleidet ist, aber nirgendwo hin kann, da Abdullah Petersilie ernten kann.

Abdullah ist ein 16-jähriger Flüchtling aus Afghanistan. Er hat noch nie Petersilie gegessen und ist noch weniger vertraut mit Inger Hagerups Gedicht. Aber die Freude, an einem **Hofprojekt** teilzunehmen, in dessen Rahmen **Gemüse gemeinsam anbaut** wird, ist offensichtlich. Er freut sich über die Vielfalt an Gemüse und Kräutern auf diesem drei Hektar großen Feld und berichtet eifrig, dass seine Favoriten bisher Kartoffeln, im Freiland angebaute Gurken und Koriander sind.



Die Flüchtlinge haben einen Vertrag unterschrieben, dass sie sich in zwei Arbeitsschichten pro Woche treffen, die im Laufe der Vegetationsperiode bis zu 40 Stunden betragen. Hier können sie an allen Arbeiten teilnehmen, von der **Vorbereitung des Bodens** mit Kompost, Aussaat, Pflanzung und Jäten bis hin zur **Ernte** in den letzten Wochen. Und sie können dies mit ihren Kenntnissen über Ernährung verknüpfen. Darüber hinaus nehmen sie gemeinsam mit den norwegischen Teilnehmern am **Kochen der Mahlzeiten** teil.



"Die Teilnahme an der Ernte am Ende der Freiwilligenarbeit war für unsere jungen Mitglieder **definitiv motivierend**. Ihre Augen glänzen vor Stolz, wenn sie Gemüse und Kräuter ernten und nach Hause bringen können, um dort zu kochen, was sie selbst mit erzeugt haben", sagt Marit Torsrud Nerol, die Landwirtin des CSA und Initiatorin des Projekts für die Flüchtlinge.

"Ich habe gelesen, dass es für Körper und Seele gut ist, in **direktem Kontakt mit dem Boden** zu sein", sagt Marit, als sie sich um den Kohl kümmert. Diese jungen Flüchtlinge haben viele harte Erfahrungen gemacht und kämpfen oft mit schwierigen Gedanken. Daher denke ich, es ist gut für sie, nach draußen zu gehen und gemeinsam Essen zu kochen. "

Mari Sondrol Valseth arbeitet im **Flüchtlingszentrum**, in dem die Jugendlichen leben, und hält auf dem Hof, um Hallo zu sagen. Es ist offensichtlich, dass die jungen Leute sie sehr lieben. Sie sammeln sich um sie herum, wenn sie ankommt, und einer der Jungen gibt ihr eine Schultermassage, während wir sprechen. "Ich merke, dass es für diese jungen Leute wirklich gut ist, rauszukommen und die Möglichkeit zu haben, auf dem Feld zu arbeiten.



"Viele von ihnen haben viel durchgemacht, und angesichts dessen ist passives Sitzen im Flüchtlingszentrum keine gute Idee. Sie sind glücklich und aufgeregt, wenn sie von ihrer **freiwilligen Arbeit** zurückkommen, und sie sind sehr stolz, wenn sie Gemüse und Kräuter mit nach Hause nehmen können", sagt Mari.

Viele Jugendliche erzählen uns, wie gerne sie in der Schule weitermachen möchten, aber mit 16 Jahren gibt es noch kein Schulangebot für sie. Das bedeutet viel Freizeit und Zeit zum Nachdenken. Auf einer CSA-Farm gibt es immer etwas zu tun, frische Luft und jemanden zum Reden. Nach dem Jäten auf der Petersilienreihe und dem Düngen des Kohls mit kompostiertem Schafsmist von der Farm ist es Zeit für die Ernte.

Radieschen, Kartoffeln, Petersilie, Dillrüben und Gurken sind bereit für die Ernte. Akmal schmeckt den Dill; es ist ein Kraut, das er aus Afghanistan kennt. Er nickt anerkennend und lächelt. "Manchmal reden sie während der Zusammenarbeit über ihre **eigenen Ernährungstraditionen** und sie haben viele Gemüse und Kräuter gefunden, die sie wiedererkennen. Vielleicht ist es ein wenig tröstlich, **vertraute Gerüche und Geschmäcker** zu finden, obwohl sie weit weg von zu Hause sind", erzählt Marit. "Sie sind es auch gewohnt, zu arbeiten und zu kooperieren, daher ist ihr Beitrag für uns in unserem CSA sehr wichtig", fährt sie fort.

Der Höhepunkt der Arbeit des Tages ist die Kartoffelernte. Die Jugendlichen strömen um Marit und Anne Marit herum und warten gespannt darauf, an der Reihe zu sein, eine Kartoffelpflanze anzuheben und nach den Kartoffeln zu suchen, die die Mutterkartoffel "aufgezogen" hat.

"Ha ha, Mutterkartoffel!" Ruft Akmal. "Das muss dann die Vater-Kartoffel sein" und zieht eine andere Pflanze hoch.



"Heute gibt es nur zwei Pflanzen pro Person", sagt Marit. "Wenn wir mehr aufnehmen, wird es nicht genug für die anderen Mitglieder geben", erklärt sie.



Die Sprache wechselt zwischen Englisch, Norwegisch und ihren Muttersprachen. Auf dem Hof gibt es entsprechend sowohl **Sprachtraining** als auch Begegnungen zwischen Menschen und ein **Zusammenwirken unterschiedlicher Kulturen**. Wenn die lokale Bevölkerung die Möglichkeit hat, die Flüchtlinge kennenzulernen und ihre Geschichten zu hören, ist es für sie **weniger beängstigend**, ein Flüchtlingszentrum in der Stadt zu haben.

Anne Marit und Marit bezweifeln nicht, dass die jungen Flüchtlinge eine **enorme Ressource** für die CSA darstellen. "Die jungen Flüchtlinge tragen mit Arbeit, Humor und interessanten Überlegungen zu unseren Aktivitäten bei. Sie sind lernbegierig und möchten etwas beitragen", schlussfolgern sie.

Ziel des Projekts ist es, eine sichere und sinnvolle Aktivität anzubieten, bei der die jungen Menschen Hoffnung für die Zukunft schöpfen, ihre Ressourcen nutzen, ihre Fähigkeiten, Talente und soziale Kompetenz entwickeln und durch die Beherrschung der ihnen übertragenen Aufgaben Vertrauen gewinnen können. Sie sollte ihre **Identität stärken** und zu ihrer **Unabhängigkeit beitragen**, damit sie ihr Leben selbst gestalten können. Es sollte auch Möglichkeiten geben, Veränderungen und Verbesserungen vorzuschlagen und Fähigkeiten zu erlernen, die sie überall anwenden können.

Alle neun jungen Leute hatten ein Bedürfnis nach Kontakt mit Erwachsenen und viele pflegen den Kontakt noch, nachdem das Projekt zu Ende gegangen ist. Dieses Projekt hat gezeigt, dass von der Gemeinde unterstützte **Bio-Bauernhöfe sehr wertvolle Lebensräume** für die Entfaltung von jugendlichen Flüchtlingen sind. Die Jugendlichen sind glücklich mit der Arbeit und schätzen die informelle Situation für den Kontakt mit den Anwohnern und für das Erlernen von Sprache und Bräuchen im Land.

## Lektion 3 - Erfahrungen aus Norwegen, Teil 2

### Asylbewerber-Projekt der Dun Farm

In der Gemeinde Namsos, 200 Kilometer nördlich von Trondheim, liegt die **Dun Farm**, eine von der Gemeinschaft unterstützte Landwirtschaft. In den Jahren 2016 und 2017 hat die Farm in Zusammenarbeit mit dem Roten Kreuz, dem norwegischen Direktorat für Integration und Diversität und dem Asylzentrum Namsos **Asylbewerber in die Genossenschaft integriert**. Insgesamt waren mehr als 30 Asylbewerber, darunter Erwachsene und Kinder, an dem Projekt beteiligt.



Auf der Farm arbeiten die **Asylsuchenden mit den Einwohnern** zusammen. Die Erfahrung ist, dass der Hof ein gleichwertiges Lernfeld darstellt und somit ein guter Rahmen für eine **Integration** ist. Fähigkeiten, die in diesem Bereich benötigt werden, sind unabhängig vom kulturellen und / oder nationalen Hintergrund und ermöglichen es Flüchtlingen und Einheimischen, voneinander zu lernen. Die Zusammenarbeit auf dem Feld fördert außerdem gute Gespräche, ebenso wie das gemeinsame Arbeiten beim Pflanzen und Jäten.

Die Ernten werden unter allen Teilnehmer/innen geteilt und liefern einen guten Beitrag für die Versorgung. Die Pflanzen sind auch ein gutes Thema für Gespräche und Erfahrungsaustausch, indem die Teilnehmer/innen Ideen für Rezepte, Konservierungsmethoden und Tipps für die Handhabung und Zubereitung der verschiedenen Gemüse austauschen.

Darüber hinaus wurden wilde Blumen und Kräuter geerntet, und einige der Flüchtlinge teilten ihr Wissen, wie man Gesundheitstees aus den Wildkräutern, die um den Feldern herum wachsen, herstellt.



Für viele der Flüchtlinge sind die **Aussichten auf eine formale Bildung gering**. Viele von ihnen sind aber an körperliche Arbeit gewöhnt und haben vielleicht sogar bäuerliche Erfahrung aus ihrem Heimatland. Durch die Teilnahme an den Hof-Aktivitäten haben sie die Chance, ihre Kompetenzen zu nutzen und wichtige Kenntnisse und Fähigkeiten einzubringen. Dies fördert ihr **Selbstwertgefühl** und vermittelt eine positive Erfahrung durch die Bewältigung von



Aufgaben.

Im Jahr 2017 wurde das Asylzentrum geschlossen. Der Betrieb hofft, 2018 sesshafte Flüchtlinge einbeziehen zu können. Außerdem hoffen sie, ein Projekt über Arbeitsfähigkeitstests, Sprachtraining und Unternehmertum starten zu können.

Die Idee besteht darin, die verschiedenen Arbeitsaufgaben auf dem Hof in verschiedene Module zu unterteilen, wie zum Beispiel die Pflege verschiedener Tiere, das Pflanzen von Gemüse, das mechanische Jäten in Biobetrieben, das Packen und Etikettieren von Gemüse, die Verwendung der verschiedenen Maschinen usw. Durch die **Formalisierung von Lernzielen** für diese Module werden die Teilnehmer/innen über ihre neu erworbenen Kompetenzen informiert und erfahren, ob eine Arbeit in der Landwirtschaft für sie möglich ist.

Gleichzeitig können Teilnehmer mit dem Plan, ein **eigenes Unternehmen** zu gründen, wichtige Rückmeldungen erhalten und hilfreiche Diskussionen mit Fachleuten und möglichen Geschäftspartnern führen.

## Lektion 4 - Reittherapie des "Ankyra"- Zentrums in Tirol, Österreich

Seit 2009 arbeitet die Psychotherapeutin Claudia Baldeo mit Flüchtlingskindern in **"Ankyra", dem Zentrum für Interkulturelle Psychotherapie** in Tirol. Ihre Erfahrung ist, dass Therapien mit Tieren, wie z.B. die Reittherapien, Flüchtlingen helfen, ihr **Grundvertrauen in die Welt und Gesellschaft** zurückzugewinnen. **Traumatische Erlebnisse** in Worten auszudrücken ist für Erwachsene manchmal schwer genug, für Kinder ist das oft unmöglich.



Foto: Iris Ullmann, Article Mascha Dabić, 07. July 2011, in „Der Standard“ (s.u.)

Weitere Informationen: <https://diakonie.at/einrichtung/ankyra-zentrum-fuer-interkulturelle-psychotherapie-tirol>

Daher eignen sich **Therapieformen mit Tieren** besonders gut für Flüchtlingskinder, die sich, selbst wenn sie sehr gut integriert sind, von ihren Mit-Schüler/innen maßgeblich unterscheiden: Die erlebte Flucht, die Zeugenschaft von Gewalt und Vernichtung bewirken, dass diese Kinder abseits vom Schulalltag auch eine andere Realität kennen, die sie mit ihren Altersgenossen nicht teilen können.

Daher eignen sich Therapieformen mit Tieren besonders gut für Flüchtlingskinder, die sich, selbst wenn sie sehr gut integriert sind, von ihren SchulkollegInnen maßgeblich unterscheiden: Die erlebte Flucht, die Zeugenschaft von Gewalt und Vernichtung bewirken, dass diese Kinder abseits vom Schulalltag auch eine andere Realität kennen, die sie mit ihren Altersgenossen nicht teilen können. - [derstandard.at/1308680603315/Hippotherapie-fuer-Fluechtlingskinder-In-die-Welt-hineingewogen](https://derstandard.at/1308680603315/Hippotherapie-fuer-Fluechtlingskinder-In-die-Welt-hineingewogen) Daher eignen sich Therapieformen mit Tieren besonders gut für Flüchtlingskinder, die sich, selbst wenn sie sehr gut integriert sind, von ihren SchulkollegInnen maßgeblich unterscheiden: Die erlebte Flucht, die Zeugenschaft von Gewalt und Vernichtung bewirken, dass diese Kinder abseits vom Schulalltag auch eine andere Realität kennen, die sie mit ihren Altersgenossen nicht teilen können. - [derstandard.at/1308680603315/Hippotherapie-fuer-Fluechtlingskinder-In-die-Welt-hineingewogen](https://derstandard.at/1308680603315/Hippotherapie-fuer-Fluechtlingskinder-In-die-Welt-hineingewogen)

Die **Reittherapie** macht es für die Flüchtlingskinder möglich, in Räume vorzudringen, die ansonsten tendenziell geschlossen und abgeschirmt sind. "Es tut auch den Tirolern gut, sich mit Flüchtlingen zu befassen", ist Baldeo überzeugt. **"Kinder sind gute Botschafter**, weil sie Barrieren leichter überwinden", fügt sie hinzu. Über die Kinder erhalten auch die Eltern Zugang zu Reithöfen, wodurch die Kinder im wahrsten Sinne des Wortes eine Vorreiterrolle übernehmen.

Die Kinder sollen sich mit den Pferden entspannen, ihre Freizeit genießen, etwas Schönes erleben, das ihnen auch im Nachhinein, als Erinnerung, Freude bereiten kann. Auch Sprachschwierigkeiten können in der Kommunikation mit Pferden für eine Weile vergessen werden.

Baldeo beschreibt die Wirkung der Arbeit mit Pferden so: **"Pferde sind starke Kommunikatoren** und reagieren sensibel auf Körpersprache. Durch das Getragenwerden fühlen sich die Kinder wieder in die Welt hineingewogen, und das ist





wichtig für die Entwicklung des Urvertrauens. Sich getragen fühlen, aber auch sich ausprobieren dürfen, eigene Ängste spüren dürfen, ohne dass es Konsequenzen gibt. In der Therapie wird von den Kindern nichts gefordert, es wird ihnen nur der Schutzrahmen geboten."



Foto: Iris Ullmann, Article Mascha Dabić, 07. July 2011, in der Standard (AT)

Die Pferde, die in der Reittherapie zum Einsatz kommen, müssen ein gutartiges und ruhiges Wesen haben, verlässlich, stressresistent und für Kinder ansprechend sein. Als sensible Wesen sind Pferde durchaus in der Lage, zwischen **Reiten und Reittherapie** zu unterscheiden. Sie reagieren anders, wenn es nicht ums Reiten geht, sondern um die Begegnung mit Menschen.

Baldeo: "Pferde nehmen sich bei Kindern instinktiv zurück, agieren vorsichtiger und nehmen eine Schutzhaltung ein." Außerdem nehmen Pferde die Bedürftigkeit bei Menschen wahr. Im Falle von Flüchtlingskindern nehmen Pferde daher laut Baldeo "eine **doppelte Schutzhaltung**" ein.

Quelle: Mascha Dabić, 07. July 2011, der Standard.at

<http://derstandard.at/1308680603315/Hippotherapie-fuer-Fluechtlingskinder-In-die-Welt-hineingewogen>

## Lektion 5 - Reittherapie-Zentrum "Kassiopeia" in Deutschland

Die deutsche Organisation Caritas startete in Kooperation mit dem Zentrum für Reittherapie "Kassiopeia" in Ludwigsburg ab September 2017 für sechs **Flüchtlingskinder** im Grundschulalter eine regelmäßige **Reittherapie** für ein Jahr.



Foto: Caritas Ludwigsburg-Waiblingen

Die Erfahrung aus vergangenen Projekten zeigt, dass Tiere auch **sehr stark traumatisierte Kinder** erreichen, die über andere Methoden nicht mehr ansprechbar sind. In der Reittherapie lernen Kinder verantwortungsbewusst mit Tieren und auch mit sich selbst umzugehen. Neben Putzen, Reiten und Entspannungsübungen, lernten die Kinder auch ihre Grenzen einzuschätzen.

Viele Kinder, die am Anfang der Stunde traurig und verschlossen waren, blühten während der Therapie auf. Das sind Erfahrungen, die sie (unbewusst) auch auf andere Lebensbereiche übertragen und die ihnen gut tun und sie stärken. Eine Aussage der Therapeutin über ein Kind, um welches wir uns seit geraumer Zeit Sorgen machten, war: "Jamal ist auf dem Pferd über sich hinausgewachsen".

Und ganz nebenbei - alle Kinder haben ihre **sprachlichen Fähigkeiten** während des reittherapeutischen Angebotes wesentlich verbessert.

Das Sich-einlassen und Sich-verlassen-können auf ein Pferd sind für traumatisierte Kinder wertvolle Erfahrungen. Sie setzen sich mit anfangs sehr beängstigenden Situationen auseinander und überwinden Schritt für Schritt diese Angst. **Dadurch wächst ihr Selbstvertrauen.** Das ist entscheidend für den **Umgang mit der Traumatisierung.**

Weitere Informationen:

<http://www.caritas-ludwigsburg-waiblingen-enz.de/aktuelles/projekte/reittherapie-fuer-traumatisierte-fluechtlingskinder-8439b7db-7951-4925-a9a9-3204e2f30c51>

## Lektion 6 - S.E.E.S - landwirtschaftliche Ausbildung im



## Asylzentrum von Avnstrup (DK)

S.E.E.S ist das Kürzel für Social, Economic, Ecologic, Sustainable = **sozial, ökonomisch, ökologisch, nachhaltig**. Dies ist eine **landwirtschaftliche Bildungsinitiative für Asylsuchende** im Asylzentrum von Avnstrup. Es ist eine Kooperation zwischen Chora Connection, dem Roten Kreuz und Gaia Education, die erwachsene Asylsuchende im Bereich **Nachhaltigkeit und Bio-Lebensmittelproduktion** unter anderem durch Gartenarbeit und Hofbesuche ausbildet. Ziel des Projekts ist es, den wachsenden Bedarf an Bildungsangeboten für Flüchtlinge und grünen Transformationsprozessen zu verbinden.



Foto und weitere Informationen: <https://gaiaeducation.org/project-based-learning/denmark-2017>

Das Projekt wurde 2016 und 2017 durchgeführt und hat **39 Asylbewerber** unterschiedlicher Nationalitäten ausgebildet. Es fand im Asylzentrum Avnstrup in der Gemeinde Lejre statt, 60 km außerhalb von Kopenhagen. Es war ein **Pilotprojekt**, das von der dänischen Einwanderungsbehörde unterstützt wurde.

Die folgende Fallbeschreibung basiert auf Interviews mit den Initiatoren Karen Blincoe und Emil Blauert sowie auf der Website des Projekts: <http://choraconnection.dk/prototype/sees/?lang=en>

### Die Lehr-Methoden

Nach Ansicht der Initiatorinnen hilft das Projekt, einige der allgemeinen Probleme im Zusammenhang mit der Trennung von Körper und Geist, Nahrungsmittelproduktion und Mensch sowie der Desintegration von Außen- und Innenbereichen in den Asylzentren anzugehen.



alle Fotos: Chora Connection

Das Projekt zielt darauf ab, Gehirn, Herz und Körper durch **praktische Ausbildung** in nachhaltiger Entwicklung zu verbinden, wobei die umgebende Gesellschaft als "Klassenzimmer" genutzt wird.

Im Rahmen eines sechswöchigen Kurses werden die Teilnehmer über eine Kombination von theoretischem und praktischem Unterricht über **ökologische Ernährungssysteme, Nachhaltigkeit und Unternehmertum** geschult und über die 17 nachhaltigen Entwicklungszielen der Vereinten Nationen informiert.



Im Rahmen des Kurses errichten und / oder pflegen die Teilnehmer/innen einen Garten, der auf den Prinzipien der Permakultur basiert, und besuchen Bio-Bauernhöfe. Wenngleich der Erwerb neuen Wissens ein wichtiges Ziel ist, konzentrieren sich die Lehrer gleichermaßen darauf, das Bewusstsein der Teilnehmer/innen **für ihre Stärken zu wecken** und zu unterstützen und **Vertrauen in sich selbst aufzubauen**.

Viele Teilnehmer/innen fanden die Outdoor-Aktivitäten sehr wertvoll. Neben dem Erlangen neuen Wissens förderte die Gartenarbeit auch das Wohlbefinden und das Zusammengehörigkeitsgefühl. Gemeinsam im Garten zu arbeiten, fördert den Aufbau von Freundschaften über verschiedene Kulturen hinweg. Es bietet auch Einsichten und Möglichkeiten, **Herausforderungen und Sorgen** in Bezug auf ihre derzeitigen Situation als Asylbewerber **zu verarbeiten**.

"Als Kind bin ich auf dem Land aufgewachsen, also bin ich es gewohnt, bei Kühen, Schafen und so weiter zu sein. Tiere um mich herum beruhigen mich, genau wie Blumen und Pflanzen. In der Natur zu sein **gibt dir Energie**." (Teilnehmer, [choraconnection.dk/prototype/sees/](http://choraconnection.dk/prototype/sees/)).

Da das Klima in Dänemark nur eine relativ kurze Vegetationsperiode erlaubt, erwägen sie derzeit den Anbau von Anzucht-Behältern, die das ganze Jahr über kultiviert werden können. Experimente mit dem Anbau von Pilzen waren in anderen Projekten erfolgreich und diese Erfahrungen können herangezogen werden.





## Zusammenarbeit mit Landwirt/innen

Die Teilnehmer/innen besuchten auch **lokale Bio-Bauern** als Teil des Unterrichts. Diese Treffen dienten sowohl als Inspiration als auch als Wege, den theoretischen Unterricht mit der Praxis zu verbinden. Durch diese Besuche werden den Teilnehmer/innen auch die **Geschichte Dänemarks** als Landwirtschaftsnation und einige der aktuellen Herausforderungen in der dänischen Landwirtschaft näher gebracht.

Die Treffen motivierten die Teilnehmer/innen auch zu träumen und optimistischer in die Zukunft zu blicken. In der Lage zu sein, etwas Neues zu lernen und nach vorne zu schauen, war eine wichtige Erleichterung für viele Teilnehmer/innen nach Jahren des Lebens als Flüchtlinge.

Viele äußerten den Wunsch, **in ihrer Zukunft im ökologischen Landbau zu arbeiten**, und fühlten sich sehr motiviert, eine Veränderung in Dänemark oder einem anderen Land, in dem sie zukünftig leben werden, zu bewirken.

Für die Bauern bot das Projekt wichtige Informationen darüber, wie man sein Unternehmen öffnen kann, wie man darüber kommuniziert und wie man mit Menschen kooperieren kann, die nicht aus der Tradition von Hof- oder Landleben stammen.

Die Zusammenarbeit mit dem Asylzentrum kann somit Überlegungen anstoßen, wie die Unternehmensorganisation modernisiert und ein interessanter Arbeitsplatz für **neue Berufe oder Tätigkeitsfelder** geschaffen werden kann.

Laut den Projektinitiatoren verbindet das Projekt damit den wachsenden Bedarf an Bildungsangeboten für Flüchtlinge mit ökologischen Veränderungsprozessen und eröffnet Flüchtlingen eine Perspektive als Ressource statt als Last.



Am Ende des Kurses erhalten die Teilnehmer ein **Diplom, um ihre neuen Fähigkeiten und Kompetenzen zu dokumentieren**.

Weitere Informationen: <http://choraconnection.dk/prototype/sees/?lang=en>

## Empfehlungen für die Entwicklung ähnlicher Projekte

Emil Blauert, Mitbegründer des Projekts, betont, dass es zu Beginn wichtig ist, Leute einzubeziehen, die nahe an der Praxis sind, und **erst ein kleines Projekt zu initiieren**, das sich entwickeln und wachsen kann. Um in großem Maßstab nationale Projekte zu starten, kann es sich um einen langsamen und ressourcenintensiven Prozess handeln. Daher ist es oft besser, lokale Lösungen zu entwickeln - zumindest am Anfang.

Für dieses Projekt identifizierten sie geeignete Mitarbeiter/innen, indem sie ein Brainstorming der benötigten Kompetenzen durchführten und anschließend Personen auswählten, die diese einbringen konnten. Sie luden diese potentiellen Mitarbeiter/innen zu einem Workshop ein, in dem sie die Idee gemeinsam entwickelten und visualisierten. Die Visualisierung war wichtig, da sie das Projekt konkret und praktisch machte und dadurch das **Engagement und den Glauben an das Projekt** förderte.

Eine weitere wichtige Erfahrung ist es, die Motivation für das Projekts zu betonen - die eigene Leidenschaft auszudrücken und dadurch die Menschen zu motivieren und das Interesse aufrechtzuerhalten.